

Johann Nestroy

Die schlimmen Buben in der Schule

Burleske in einem Akt
Neubearbeitet von Ingo Wampera

Diese Nestroy-Burleske, ein herrliches Stückchen Schulspaß, wird allen Schulbankdrückern und solchen, die es waren ganz sicher zum Vergnügen: Nestroy hat hier so viel bissigen Humor investiert, wie kaum in einem Stück! Er nimmt sich die Schulverhältnisse seiner Zeit vor, die wir irrig die „gute, alte“ nennen. Da ist der miserable Lehrer Wampel, der nach oben buckelt und nach unten tritt, zumal an diesem Tag: es geht um seinen Bauch und Kopf! Der Herr Baron will nämlich seine Schule auflösen und vorher noch eine unerwartete Schülerprüfung vornehmen. Wampel ist zerschmettert. Der schlecht behandelte Hilfslehrer Franz will einspringen – mit einer Prüfungslist Gelingt sie? Alles geht daneben – aber es macht nichts: der Herr Baron ist schon „hinüber“, dass er gar nichts merkt!

EA 128 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Baron von Wolkenfeld, Gutsbesitzer

Wampel, Schulmeister an dessen Privatschule

Nettchen, seine Tochter

Wichtig, Verwalter der Güter des Barons

Stanislaus, dessen Sohn

Frau Schnabel, Beschließerin auf dem Schloss

Willibald, ihr Sohn

Schüler der Privatschule:

Peter Petersil

Anton Waldfuchs

Blasius Pilcher

Sebastian Grob

Christoph Ries

Franz Rottmann, Probelehrer

Weitere Schüler nach Belieben

Eltern und Begleitung des Barons (nach Belieben – aber nicht notwendig)

ORT / DEKORATION / REQUISITEN:

Ohne Bühne spielbar, keine Dekoration nötig, im Klassenzimmer spielbar

SPIELALTER:

12 - 15 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 45min

WAS NOCH?

Dem genialen Theatermann Nestroy ging es u.a. um den Theaterspaß – bitte sich dessen zu bedienen! Wer zudem den kritischen Nestroy herausbringt, wird ihm vollends gerecht. Wir wissen ja längst, dass Nestroy nicht nur Spaßmacher war. Das wird hier besonders klar in der kuriosen Behandlung des blitzgescheiten Willibald und des stockblöden Stanislaus. Und was den geschundenen Hilfslehrer Franz betrifft, so darf z.B. an den großen Komponisten Anton Bruckner erinnert werden, der als junger Hilfslehrer schier drauf ging und mehr Mist fahren musste, als Schule halten. Viel Spaß!

DAS SPIEL

Eine Schulklasse. Tafel, Katheder, Schulbänke. Nettchen tritt ein und beginnt mit einem Staubwedel abzustauben.

Nettchen:

Über eine Stunde läßt er mich schon warten, der Abscheuliche. Nein, er verdient es nicht... (*wedelt Staub*) Es ist doch ein eigenes Gefühl, wenn man auf einem Katheder steht, und sei's auch nur um den Staub zu wischen. Dieser Staub ist Schulstaub, im Schulstaub steckt Gelehrsamkeit, in der Gelehrsamkeit Pedanterie, in der Pedanterie kalte Strenge, und deren bedarf ich jetzt, um dem Herrn Franz den gebührenden Verweis zu geben.

Franz: (*tritt mit einem Paket unter dem Arm ein*)

Nettchen! (*auf sie zu*)

Nettchen:

Zurück! Was ist das für ein Benehmen! Man bleibe vor dem Katheder stehen!

Franz:

Du bist mir böse?

Nettchen:

Man antworte auf meine Frage! Wo war man heute morgen?

Franz:

Ich musste...

Nettchen:

Keine Ausflüchte!

Franz:

Ich musste zur Post.

Nettchen:

Was hatte man dort zu tun?

Franz:

Dieses Paket in Empfang zu nehmen; es ist zwar an deinen Herrn Vater adressiert, aber ich hielt es für meine Pflicht, ihm die Mühe abzunehmen.

Nettchen: (*gerührt*)

Franz, du viel zu gut... viel zu ... Ich vergesse mich, ich bin zu nachgiebig. Du hast Strafe verdient. Her zu mir!

(*Franz wirft das Paket auf den Katheder und will Nettchen in seine Arme nehmen.*)

Nettchen: (*abwehrend*)

Du vergisst, dass wir in der Schule sind.

Franz:

Wer sagt dir denn, dass ich ein Schüler bin?

Nettchen:

Der Vater tagtäglich.

Franz:

Er merkt also nicht, dass ich nun schon drei Jahre als Probelehrer hier sitze, nur um mit dir unter einem Dach zu sein? Außerdem ist es undankbar von ihm... ich tu doch alles für ihn, was nur ein ordentlicher Hilfslehrer tun kann, und liebe sogar seine Tochter.

Nettchen:

Gehört das auch zu deinen Verdiensten?

Franz:

Ach, ich meine ja nur, dass ich dich heirate, wenn ich Lehrer in der Stadt werde, dass dann dein Vater sich nicht mehr zu plagen braucht und bei uns in Ruhe leben kann.

Nettchen:

Und hast du Aussicht?

Franz:

Angesucht hab' ich wohl...

Nettchen:

Das ist eine Fernsicht, und Fernsichten sind für Liebende keine willkommenen Aussichten; doch wir wollen das Beste hoffen. Was ist denn in dem Paket?

Franz:

Der Herr Baron sendet Bücher zur Preisverteilung an die Schüler.

Nettchen:

Fein! Als Schullehrerstochter darf ich's schon öffnen.
(Beide beginnen das Paket zu öffnen.)

Franz:

Wir können gleich eine vorläufige Aufteilung vornehmen.

Willibald: *(tritt, ohne von den beiden Notiz zu nehmen, während des folgenden Liedes auf. Das Lied kann auch entfallen)*

Ich wär' schon ein Knab'
Recht brav, aber ich hab'
Fürs erste kein' Fleiß,
Weil ich so schon all's weiß.
Allein die Professor,
Die wiss'n alles besser,
Keine Antwort is recht,
Ins Zeugnis schreib'n s': "Schlecht".
Dann merk' ich nicht auf,
Ich spiel' oder rauf'
Oder friss etwas Süß's
Od'r ich wetz' mit die Füß,
Auch schieß' ich so gern
Mit die Boxhörndlkern';
Drum in der Sitten,
o Gott Krieg' ich d' schlechteste Not'.
In der Schule, ich dank'
Die Händ auf der Bank,
Den Vortrag anhör'n,
Ohne schläfrig zu wer'n.
Das Buch aufgeschlag'n
Zu schwätzen nicht wag'n
Wie ein eiserner Aff'
Sonst kriegt ma a Straf!
Dieser schreckliche Druck
Halt im Wachstum uns zruck,
Und von d' Bub'n tun's Begeh'r'n,
Große Männer soll'ns wer'n.
Und wenn man auch all's kann,
Stell'ns' ein' erst nirgends an.
Ja das muss ein' antreib'n,
Ein Esel zu bleib'n.

Ich wart' jetzt nur, bis ich ein Jüngling bin, dann geh' ich in die Welt, und das is g'scheiter, als in die Schul', die Welt is die wahre Schul', denn da lernt man alles von selbst. In der Schul', da muss man die Lektionen aufsagen, sonst ist man dumm; wenn man aber in der Welt eine tüchtige Lektion kriegt, so muss man still sein und gar nix dergleichen tun, dann is man gscheit. In der Schul' muss man ruhig sein; in der Welt is es just gut, wenn man recht viel Lärm macht. In der Schul' haben s' extra Eselsbank, in der Welt sind die Esel auf allen Plätzen verstreut; drum herrscht auch nur in der Schul' diese Indiskretion, dass einem sagen können: "Marsch, auf die Eselsbank!" In der Welt, wenn ich da in ein Gasthaus oder in ein Kaffeehaus gehen werd,' riskier ich. das nicht; oder wenn ich in ein Theater geh', da kann kein Platzanweiser zu mir sagen: "Ich bitt', Sie sind ein Esel, Sie gehören auf diese Bank". Das geht nicht. *(zum Publikum)* Stimmts? Mit einem Wort...

Franz: (*laut zu Willibald*)

Was machst denn schon so früh in der Schule?

Willibald:

Ich habe eine Strafe zu schreiben.

Franz:

Kannst du das nicht zu Hause machen?

Willibald:

Der Herr Schullehrer hat befohlen, dass ich die Strafe in der Schule schreibe, dies ist eine Verschärfung, denn mir ist es die größte Strafe, in der Schule zu sein. Übrigens müssen's ja gewusst haben, dass ich komm', denn wenn kein Schüler da ist, was macheten Sie als Aufseher da?

Franz: (*gebieterisch*)

Still bist!

Willibald: (*mit sarkastischer Bescheidenheit*)

Ich bitt', ich hab' es nicht gewusst, dass die Fräuln Nanett auch unter Ihrer Aufsicht steht.

Franz:

Wirst du endlich still sein!

Willibald:

Nein, ich werd's dem Herrn Schullehrer verraten, dann schenkt er mir die Straf'.

Nettchen: (*erschrocken*)

Du lieber Himmel!

Franz: (*ärgerlich*)

Ich werd das Lineal nehmen...

Willibald:

Und ein' Spektakel machen? Natürlich, warum sollten Sie als Aufseher das Aufsehn vermeiden.

Nettchen: (*leise zu Franz*)

Ich bitt' dich, beruhig' ihn lieber, damit er nicht tratscht.

Willibald: (*stolz zu Franz*)

Und übrigens, machen Sie sich nicht so patzig. Sie sind kein wirklicher, sondern nur ein qua-Schulgehilfe, ein qua-Substitut, Qua-Sublent, und das von einem Schullehrer, der auch nur ein qua-Schullehrer ist, also der qua von einem qua, folglich gänzlich quaqu.

Franz:

Setz dich zum Schreiben!

Willibald:

Meine Frau Mutter weiß alles. (*leiernd*) Diese Schule hier auf dem Schloss ist begründet worden von unserer Frau Baronin, und ist bestimmt für alle die zahlreichen Kinder der zahlreichen herrschaftlichen Bediensteten hiesiger Herrschaft, denn die Frau Baronin wollte uns nicht in die allgemeine Schule gehen lassen, damit wir Schlosskinder von den Ungezogenheiten der allgemeinen Schulkinder nichts anziehen. (*normal, wichtigtuersch*) Der Herr Baron ist aber der entgegengesetzten Meinung. Da nun aber die Frau Baronin tot und der Herr Baron seit dieser Zeit erst recht lebendig ist und in allem nur mehr seinem eigenen Kopfe, oder vielmehr dem Kopfe des Herrn Bezirkshauptmannes folgt, so wird diese Schule über kurz oder lang aufgehoben. - Das hat meine Frau Mutter gesagt, und meine Frau Mutter weiß alles.

Nettchen: (*ängstlich*)

Aufgehoben sagst du, Willibald?

Franz: (*leise zu Nettchen*)

Hab' keine Angst! Du musst nicht gleich das Schlimmste denken! Wer weiß...

Nettchen: (*horchend*)

Der Vater kommt...

Wampel: (*freudig erregt, tritt ein*)

Er kommt! Nettchen, in eigener Person kommt er! Das hat was zu bedeuten.

Nettchen:

Wer kommt?

Wampel:

Der Herr Gutsverwalter. Dieser unerwartete Besuch und mein eingereichtes Gesuch... das hat offenbar was zu bedeuten. (*Franz erblickend*) Ach, Rottmann Sie sind da?

Willibald: (*boshaft*)

Das hat auch was zu bedeuten.

Wampel:

Was? Was hast du gesagt, Willibald?

Franz:

Willibald hat eine Strafe zu bedeuten, und ich habe eben die Bücher zur Preisverteilung geordnet, und nun fürchtet er die Bedeutung, dass er dabei leer ausgehen dürfte.

Willibald:

Oh nein! Ich hab' es ganz anderster gemeint. -

Wampel: (*zu Willibald*)

Du bist ein nachlässiger Bube.

Willibald: (*frech*)

So fleißig freilich nicht wie der Herr Aufseher, der doppelt Aufsicht halt't und vielleicht selber eine dreifache nötig hätt'.

Franz: (*auffahrend*)

Frecher Bursche!

Nettchen: (*leise zu Franz*)

Ich bitt' dich, halt' dich zurück.

Wampel: (*streng zu Willibald*)

Warum ist die Strafaufgabe noch nicht geschrieben?

Willibald:

Ich habe ... ich würde ... ich

Nettchen:

Er hat sie mir bereits übergeben, und ich habe sie, glaube ich, auf deinen Schreibtisch gelegt, lieber Vater.

Wampel:

Ah, das ist was anders. (*zu Willibald*) Geh nach Haus!

Willibald:

Ich danke für diese Belohnung des Fleißes und der guten Sitten.

Wampel:

Lass mich jetzt allein und komm erst mit den übrigen Schülern wieder. (*zu Rottmann*) Und für Sie gilt dasselbe.

Franz: (*gekränkt*)

Mit den Schülern? Bin ich denn ein...

Nettchen: (*leise zu Franz*)

Für mich bist du der Meister, genügt dir das nicht?

Franz: (*ebenso leise*)

Du erhebst mich auf den Katheder, von dem ich stolz auf alle Professoren der Welt herabsehen kann. (*ab*)

Wampel:

Seine Reden haben was zu bedeuten.

Nettchen: (*erschrocken*)

Wie? Du hast gehört?

Wampel:

Jedes Wort, welches der Verwalter hat fallen lassen, der Amtsschreiber hat mir alles hinterbracht.

Nettchen: (*für sich*)

Gott sei Dank, ich hab schon...

Wampel:

Ich war ein Narr mit meinen Ängsten! Schon dass man mein Gesuch um Zulage zwölf Jahr' hat liegen lassen, schon das hat etwas zu bedeuten gehabt. Man hat nur die Gelegenheit abgewartet, rasche, energische Schritte zu tun. - Ich glaub'... richtig, er kommt... Geh' hinein, Nettchen, mach mich für eine Viertelstunde kinderlos.

(*Nettchen geht ab. Wichtig, mit Stanislaus an der Hand, tritt ein.*)

Wampel:

Was sah ich, Glück und Ehre treten als Verwalter personifiziert über meine Schwelle.

Wichtig:

Herr Schulmeister... *(zu Stanislaus)* So lass dich doch nicht so ziehn!

Wampel:

Oh, es ist immer gut, wenn sich Kinder ziehen lassen, es kommen nur zu viele ungezogene hierher.

Wichtig:

Sie sind sehr freundlich, Herr Schulmeister. Im Vertrauen... ich habe Ihnen nur ein Wort zu sagen.

Wampel:

Ein Wort aus Ihrem Munde und man hat genug.

Wichtig: *(ärgerlich)*

Stanislaus, wenn du nicht sofort zum Weinen aufhörst...

Wampel: *(sich Stanislaus annehmend)*

Warum weint denn mein Stanislauschen?

Stanislaus:

Weil ich in die Schul' gehn muss.

Wichtig:

Wirst du still sein! Herr Schulmeister sind doch im ganzen zufrieden mit ihm?

Wampel:

Unendlich, ausgezeichnet; wie könnt' ich anders?

Wichtig:

Wie steht es mit seiner Handschrift?

Wampel:

Gut - sehr gut - wenn erst einige Leserlichkeit eingetreten sein wird, exzellent.

Wichtig:

Und mit der Geographie?

Wampel:

Vortrefflich! Die fünf Weltteile hat er sich vollkommen zu eigen gemacht, was braucht so ein junger Mensch mehr als fünf Weltteile.

Wichtig:

Und mit der Naturgeschichte?

Wampel:

Ausgezeichnet! Im Tierreich ist gar keiner so zu Hause wie er.

Wichtig: *(zu Stanislaus)*

Bedank dich doch, du Stock!

Stanislaus:

Fürs Schulgehen, da bedank ich mich schon lang.

Wampel:

Witzig ist er auch! Ja, dieser Stanislaus ist wirklich ein Genie.

Wichtig:

Oh... Ich wollt Sie nur fragen, im Vertrauen, ob er bei der bevorstehenden Preisverteilung Hoffnung hat?

Wampel:

Wie könnt der Herr Verwalter zweifeln?

Wichtig:

Ich meine nur... die Vaterliebe macht für gewisse Mängel etwas blind.

Wampel:

Und die Gerechtigkeit muss ex officio stockblind sein. Die Allegorienerfinder haben ihr die Augen verbunden, warum? Damit sie nicht sieht, wohin sich die Waagschale neigt, und hineintun kann, was sie will.

Wichtig:

Sie sind abermals sehr freundlich... Ich kann also darauf bauen und... *(mit geheimnisvoller Wichtigkeit einen Brief vorzeigend)* diesen Brief absenden. Herr Wampel es steht Ihnen eine große Überraschung bevor.

Wampel: *(in großer Spannung)*

Etwa gar... in bezug... betreffender Weise, anlangend...?

Wichtig:
Noch darf ich nichts sagen, aber...

Wampel: *(entzückt)*
In diesem Aber liegt eine Welt von Aussichten!

Stanislaus:
Herr Schullehrer, ich bitt'...

Wampel:
Was wünschen der kleine Herr Verwalter?

Stanislaus:
Ich möcht ausg'stoßen werden!

Wichtig:
Du wirst eine Ohrfeige...

Wampel:
Bitte gehorsamst, das ist Bescheidenheit, er will den minder Talentierten nicht im Wege stehen.

Wichtig:
Der Herr Schulmeister sind so freundlich...

Wampel:
Nur pflichtschuldige Devotion.

Wichtig:
Wenn Sie erst meinen Jüngsten sehen sollten!

Wampel: *(mit erkünsteltem Staunen)*
Er wird doch nicht den Stanislaus noch übertreffen?

Wichtig:
Bei weitem, sag ich Ihnen.

Wampel:
Ja, wenn das so fortgeht, dann müssen ja die noch zu Erwartenden reine Phänomene werden!

Wichtig:
Herr Schulmeister sind gar zu freundlich. Nun leben Sie wohl, der Brief wird abgesendet, und Sie werden ungemein überrascht sein über die bevorstehende Überraschung. Nun komm, Stanislaus!

Stanislaus:
Ja, gehn wir, gehn wir fort!

Wampel: *(den Verwalter hinauskomplimentierend)*
Welch lebhafter Geist in diesem herrlichen Knaben!
(Wichtig und Stanislaus ab. Wampel allein.)
Schullehrer sein, ein rechtschaffender Mann sein, und den Stanislaus nicht beuteln, da gehört was dazu.

Nettchen: *(tritt herein)*
Nun Vater?

Wampel:
Hoffnung ... Freud! ... Aussicht... Macht der Verhältnisse...

Nettchen:
Das ist schön!

Wampel:
An der Macht der Verhältnisse ist aber nichts Schönes, der Stanislaus muss einen Preis bekommen.

Nettchen:
Nun gut, so gibt man dem dummen Buben eben einen.

Wampel:
Das ist eben die Schwierigkeit, er ist dumm und ich bin ein Mann der Gerechtigkeit, da schaut kein Preis heraus.

Nettchen:
Vielleicht eifert er ihn für die Zukunft an.

Wampel:
Das ist wahr, so geht's; als der faulste Bub in der ganzen Schul' hat er die meiste Aneiferung nötig.

Nettchen:
Man könnte ihm in dieser Beziehung mehr als einen Preis geben.

Wampel:
Alle Preise bekommt der Stanislaus.

Nettchen:

Und was kriegen dann die anderen?

Wampel:

Die kriegen nichts.

Nettchen:

Damit werden sie nicht zufrieden sein.

Wampel:

Dann kriegen sie nix!

Nettchen:

Dann werden sie erst recht weinen.

Wampel:

Sollen sich trösten! Alles geht vorüber, in hundert Jahren sind ganz andere Buben auf der Welt.

Nettchen:

Aber die Gerechtigkeit...

Wampel:

Ja, freilich, die verflixte Gerechtigkeit ...hm..hm

Nettchen:

Ich glaube, die Schüler kommen schon.

Wampel:

Ja, es ist Zeit, der Vortrag beginnt. Bring mir meinen Kaffee.

(Die Schüler ziehen ein und singen.)

Chor:

D'Knaben in die Schule gehen müssen

Sonst wissen

Sie nix, wir nehmen uns vor dem Examen

Zusammen,

Die Köpfe fast zerspringen,

Denn es muss gelingen,

Weisheit hineinzubringen

Und Gelehrsamkeit.

(Die Schüler drängen wild zu ihren Plätzen, sich gegenseitig behindernd.)

Stanislaus: *(zu Peter Petersil)*

Was drängst denn vor? Mein Vater is Verwalter da.

Peter:

In der Schul' is ein Bub wie der andere.

Franz:

Was habt ihr denn?

Stanislaus:

Ich bin ein junger Herr.

Peter: *(höhnend)*

Oi!

Stanislaus:

Herr Schullehrer, der Peter Petersil spott't mich aus.

Wampel:

Peter, ich sag dir zum letzten Mal...

Blasius:

Der Peter hat gar nichts getan.

Wampel:

Ruhig! Setzt euch ordentlich auf eure Plätze.

Peter: *(zu Anton)*

Ob du weiter gehst! Das is mein Platz.

Anton:

Der Peter haut mir auf den Kopf!

Mehrere Schüler: *(untereinander)*

Wannst nicht aufhörst, ich schlag zu!.. Weiter da...Der gibt kein' Fried!

Wampel:

Meine Herren, was sind denn das für Buben! *(mit dem Lineal auf den Katheder klopfend)* Still! Jetzt wollen wir verlesen. Ich sehe schon wieder einige, die nicht da sind! *(ruft nacheinander die Schüler auf)* Franz Rottmann!

Franz:

Hier!

Wampel:

Das versteht sich von selbst; wär' nicht übel, wenn der Aufseher Schulstürzen ging! *(liest weiter)* Stanislaus Wichtig!

Stanislaus: *(unwillig und halb weinend)*

No freilich, ich bin ja eh' da -

Wampel: *(in sehr freundlichem Ton)*

Weiß es, mein junger Herr Verwalter. Ich habe dich ja schon beim Eintreten mit Vergnügen bemerkt. Der Herr Papa immer wohl auf?

Stanislaus:

Von was sollt' er denn krank worden sein in der halben Stund'?

Wampel:

Freut mich ungemein. *(weiter verlesend)* Anton Waldfuchs!

Anton:

Hier!

Wampel:

Peter Petersil!

Peter:

Hier!

Wampel:

Schrei nicht so!

Stanislaus: *(gähmend)*

Uaah!

Wampel:

Der junge Herr Verwalter scheinen nicht gut geschlafen zu haben... was ich sagen wollte...

(Anton gähnt.)

Anton! Was gähnst du denn?!

(Peter gähnt.)

Und du auch?! - Das werd ich mir verbitten!

Peter:

Ich kann nichts dafür!

Anton:

Ich auch nicht.

Blasius: *(gähmend)*

Der Stanislaus gähnt immer und wenn man einen gähnen sieht, so muss man mitgähnen.

Wampel:

Leere Ausreden, wer hat euch gesagt, dass man...*(er gähnt auch)* mitgähnen muss.

Die Schüler: *(lachend)*

Der Herr Schullehrer gähnt auch!

Wampel: *(ärgerlich)*

Silentium hab' ich gesagt. Ruhe!

Peter:

In Thüringen.

Wampel: *(entrüstet)*

Welche Krankheit! Peter, ich werde dich...

Peter:

Ich lern' Geographie.

Wampel:

Ja so... *(weiter verlesend)* Sebastian Grob!

Sebastian:

Hier!

Wampel:

Willibald Schnabel!

Peter: *(sich verstellend)*

Hier!

Wampel:

Wo ist er? Ich seh ihn nicht!

Peter: *(wie oben)*

Hier!

Wampel:

Ein anderer hat für ihn geantwortet, wer war's?

Stanislaus:

Der Petersil hat "hier" gesagt.

Wampel:

So? *(zu Peter)* Du schreibst drei Seiten Strafe aus der Sprachlehre.

Peter: *(Stanislaus drohend)*

Wart Angeber!

Stanislaus:

Der Christoph Ries ist auch nicht da! Ich verrat alles justament!

Wampel: *(zu Stanislaus)*

Kultiviere dieses schöne Talent. Der Christoph und der Willibald sollen ihrer Strafe nicht entgehen!

Frau Schnabel: *(kommt mit Willibald, ihn hereinziehend)*

Da herein, du Taugenichts.

Wampel: *(ärgerlich für sich)*

Kommt mir die auch noch über den Hals!

Frau Schnabel:

Herr Schullehrer, da bring ich dieses ungeratene Kind, welches seiner Mutter nur Kummer macht und Ärger.

Wampel:

Und mir Gall' und Verdruss... oh, dieser Willibald!

Frau Schnabel:

Während ich glaub', er sitzt in der Schul' und lernt, find' ich ihn am Zaun vom Herrn Verwalter Birnen stehlen.

Wampel:

Entsetzlich! Stehlen überhaupt, Verbrechen! Birnenstehlen, extra Baumfreve! Obrigkeitliches Eigentum, crimen laessae!

Willibald:

Birnen welche sich die Freiheit nehmen, über die Umzäunung herauszuhängen, sind eine herrenlose Sache, und jeder vorübergehende Bube kann Herr derselben werden; das hat mir einer g'sagt, der das ganze Corpus juri im Leib hat g'habt. Birnen überhaupt sind ein Gemeingut, denn sie sind ein gemeines Obst, gut sind sie aber deswegen doch auch, folglich sind sie ein Gemeingut,, und folglich hab' ich sie nicht gestohlen.

Frau Schnabel:

Und ich wollt' noch nix sägen, wenn sie schon zeitig wären; aber halb unreif; Gesundheit und Leben setzt so ein Bub aufs Spiel *(hält Wampel in einem Tüchel die Birnen hin)*

Wampel: *(nimmt eine Birne heraus und kostet sie)*

Noch etwas hart, nicht saftig. Ich werde sie chemisch dünsten lassen. Solches Obst ist wahres Gift für die Jugend.

Willibald:

Warum nicht gar!

Wampel:

Willst du wohl schweigen!

Frau Schnabel: *(zu Willibald)*

Kecker Fratz! *(zu Wampel)* Übrigens war er nicht allein, der Christoph Ries war auch dabei.

Willibald:

Der Ries hat mich dazu verführt.

(Christoph schleicht sich vorsichtig umsehend in die Klasse.)

Stanislaus:

Da ist er! Herr Schullehrer, der Ries ist da!

Wampel: (*wütend*)

Wo ist dieser entsetzliche Ries, dieser...! Du Rädelsführer!

Christoph:

Ich kann nix dafür, der Willibald..

Wampel: (*zu Christoph*)

Du wirst hier knien, dir selber zur Straf und für alle andern zum schauerhaften Exempel.

Christoph: (*kniend*)

Wenns nichts anders is ...

Wampel:

Und der Willibald als der Verführte, steht eine Stunde heraus.

Frau Schnabel: (*zu Willibald*)

Siehst du, so geht's, wenn die Kinder unfolgsam sind.

Wampel:

So eine Aufführung grad am Tag vor der Preisverteilung!

(Willibald zupft Christoph an den Haaren.)

Christoph: (*Willibald stoßend*)

Wirst einen Fried' geben!

Frau Schnabel: (*vertraulich zu Wampel*)

Unter uns gesagt, Herr Schullehrer, ein g'scheiter Bub ist er doch, ein pfiiffiger Kopf.

Wampel:

Wer? Ihr Willibald?

Frau Schnabel:

Und ich hoffe, Sie werden ihm die heutige Sittennote bei der Preisverteilung nicht entgelten lassen.

Wampel:

Was? Ich glaub gar, die Frau macht sich Hoffnung?

Frau Schnabel:

Na, soll er etwa keinen Preis kriegen? Für was zahl' ich denn's Schulgeld?

Christoph: (*Willibald stoßend*)

Wirst aufhören!

Willibald:

Bitte, der Ries stoßt mich!

Wampel:

Für so einen ungezogenen Bengel einen Preis?

Frau Schnabel:

Den Preis kriegt er fürs Lernen.

Wampel:

Mit'n Lineal kann er'n haben.

(Willibald zupft Ries wieder an den Haaren.)

Christoph: (*Willibald stoßend*)

Ich sag's dem Herrn Schullehrer!

Willibald:

Der Ries stoßt mich!

Wampel: (*zu Christoph*)

Ja, was ist denn das? Mitten in der Straf' geben die beiden noch keine Ruh'?

Christoph:

Der Willibald... Er reißt mich immer.

Willibald:

Der Ries hat angefangen.

Wampel: (*zu Willibald*)

Wie kannst du dich unterstehen...

Willibald:

Ich rieß den Ries, weil er mich stieß, ich tat es aus Notwehr, und Notwehr ist eine erlaubte Handlung.

Frau Schnabel: (*zu Wampel*)

Sehn sie, zu antworten weiß er halt doch.

Wampel:

Ein vorlauter Bub ist er, der gar nichts weiß, das will ich der Frau gleich beweisen; in Ihrer Gegenwart werd' ich ihn prüfen.

Frau Schnabel:

Gut, da wird sich's zeigen.

Wampel: (zu Willibald)

Her da vor'n Katheder und geantwortet auf meine Fragen.

Frau Schnabel: (zu Willibald)

Laut und couragiert! Zeig', dass du mein Sohn bist.

Wampel:

Zuerst aus der Naturlehre. Wie nennt man alles Erschaffene mit einem Namen?

Willibald:

Man nennt es Natur; und deswegen kann es auch keine Kunst gewesen sein, alles zu erschaffen, denn wenn es ein Kunstwerk wäre, so wär' es keine Natur.

Wampel:

Keine Umschweife! Was ist die Erde?

Willibald:

Die Erde ist ein Himmelskörper, auf dem die Unglücklichen ein höllisches Leben haben.

Wampel:

Was ist der Mond?

Willibald:

Auch ein Himmelskörper.

Wampel:

Ist der Mond auch von Geschöpfen bewohnt?

Willibald:

Da müssen's die Amerikaner fragen, die warn schon oben.

Wampel:

Frechheit! Aber ich will mich nicht ärgern. Zur Mathematik! Wie viele Rechnungen gibt es?

Willibald:

Es gibt verschiedene Rechnungsarten. Die leichteste ist die algebraische; da schreibt man überall drunter "gleich x" und es ist nie g'fehlt, weil "x" jede unbekannte Zahl ausdrückt; "x" ist nämlich eine Abkürzung von "schmeck's".

Wampel:

Kein Allotria, ja! Kann man ungleichnamige Größen miteinander multiplizieren?

Willibald:

Das kann man nicht.

Frau Schnabel: (zu Willibald)

Warum nicht? Zeig's justament, dass du alles kannst.

Willibald: (zu Wampel)

Man kann es...

Wampel:

So? Also multipliziere mir siebzehn Kilo mit drei Meter, was kommt dabei heraus?

Frau Schnabel: (zu Willibald)

G'schwind antworten, er weiß's selber nicht.

Willibald:

Siebzehn Kilo multipliziert mit drei Meter, das macht netto 13 Hektoliter, 28 Milimeter und 6 Grad.

Wampel:

Nicht genügend! Du weißt gar nichts.

Willibald:

Rechnen's nur nach!

Wampel:

Jetzt zur Weltgeschichte. Wie wird dieselbe eingeteilt?

Willibald:

Die Weltgeschichte teilt man ein in die alte und die neue: Beide unterscheiden sich wesentlich voneinander. In der alten Zeit hat es Römer und Griechen gegeben, in der neuen Zeit Rote, Schwarze und Grüne. In der alten Zeit hat es trojanische, punische und andere Kriege gegeben, in der neuen Zeit bekriegen sich die Parteien. Warum aber die neue Zeit die Zeit des Fortschritts genannt wird, das ist die einzige Frag', wo ich keine Antwort drauf weiß.

Wampel:

Alles Larifari. Deine Antworten haben keine Hand und kein Fuß.

Frau Schnabel:

Wenn's nur einen Kopf haben.

Wampel:

Zum Beschluss noch was aus der Naturgeschichte. Was ist der Mensch?

Willibald:

Der Mensch ist das Wesen, welches die oberste Stufe in der sichtbaren Schöpfung einnimmt, welches sich sogar für das Ebenbild Gottes ausgibt, wofür sich jedoch Gott nicht sehr geschmeichelt fühlen dürfte.

Wampel:

Grundfalsch! Der Mensch ist ein Säugetier.

Willibald:

Der Mensch ist allerdings auch ein Säugetier, denn er saugt sehr viel Flüssigkeit in sich, das Männchen Bier und Wein, das Weibchen Kaffee. Der Mensch ist aber auch ein Fisch, denn er tut oft Unglaubliches mit kaltem Blut, und hat auch Schuppen, die ihm zwar plötzlich aber doch g'wöhnlich zu spät von den Augen fallen. Der Mensch ist auch ein Wurm, denn er krümmt sich häufig im Staube und kommt auf diese Art vorwärts. Der Mensch ist aber auch ein Federvieh, denn gar mancher zeigt, wenn er a Feder in die Hand nimmt, dass er ein Vieh ist.

Wampel:

Genug!... Nicht genügend! Durchaus nichtgenügend!

Frau Schnabel:

Was? Mein Sohn und nichtgenügend?

Wampel:

Ich werd' ihm lehren, nach dem Schulbuch zu antworten!

Frau Schnabel: (erbst)

In der Schul' kann keiner was, und mein Sohn is grad so gut wie alle andern. Der Herr Amtsrat hat recht, wenn er sagt, diese Schul' muss eingehen.

Wampel:

Ich sitz' schon so lang darauf, und sie is nicht eingegangen, folglich...

Frau Schnabel:

Die ganze Schul' hier wird aufgehoben.

Wampel:

Oh, eine Schul', wo ich an der Spitze steh' hebt man nicht so leicht auf. Und der Herr Amtsrat soll das gesagt haben, der Amtsrat? Die Frau geht jetzt auf der Stell mit mir.

Frau Schnabel:

Wohin?

Wampel:

Zum Herrn Amtsrat.

Frau Schnabel:

Oh, ich fürcht mich nicht.

Wampel:

Ich will ihm unters Gesicht treten, er soll mir's ins Gesicht wiederholen, denn einer Verleumderin glaub ich nicht aufs Gesicht.

26

Frau Schnabel: (mit steigender Heftigkeit)

Was wär ich?

Wampel:

Nur vorwärts! Drei Gesichter werden jetzt auf eine furchtbare Art konfrontiert.

(Beide gehen wütend ab. Christoph springt auf und schaut durch die Türe nach)

Christoph:

Is schon drunten über die Stiegen!

Alle Schüler:

Der Schullehrer is fort! Juche!

(Sie sprin en auf und trommeln auf den Bänken.)

Franz: (aufstehend)

Halt! das geht nicht so. In Abwesenheit des Herrn Schullehrers hab ich die Schule zu halten.

Willibald:

Die Schule können Sie halten, aber die Schüler nicht.

Franz:

Das werd' ich euch schon zeigen. Alles setzt sich auf die Plätze.

(Die Schüler setzen sich nach kurzem Gemurre.)

Nettchen: (kommt mit dem Kaffee für ihren Vater)

Was ist das? Der Vater ist nicht hier?

Franz:

Ich vertrete ihn eben.

Nettchen:

Der Kaffee in wohl sehr heiß...

Franz:

Aber ohne Zweifel wird er in wenigen Minuten...

Nettchen: (bemerkt, dass sie den Zucker vergessen hat)

Jessas, jetzt hab ich den Zucker vergessen! Er ist oben im Schrank geblieben.

Franz:

Wart! Ich hol ihn!

Nettchen:

Lass, den findest du nicht, ich muss schon selbst...

Franz:

Ich helf dir...

(Nettchen und Franz ab.)

Willibald:

Ha! Wir sind ohne Aufsicht. Kein Rottmann, kein Schullehrer.

Alle Schüler:

Juche! *(springen wie vorher*

Willibald:

Jetzt bin ich derjenige welcher. Aber statt eines trockenen Vortrages will ich euch das geschmalzene Lied von der Hauskatze singen, und wenn ihr alle gehörig dreinschreit, dann werden die erbeuteten Birnen als Preise verteilt.

Christoph:

Und den Schlagobers vom Herrn Schullehrer gibt's als Draufgab.

Willibald: (wirft die Birnen unter die Schüler die jubelnd diese auffangen)

Da...

Die Schüler: (sich um die Birnen raufend)

Juchhu!

Willibald: (singt)

(Die Schüler steigen auf die Bänke und wiederholen den Kehrreim.)

Buben, ihr lernts jetzt das ABC,

jetzt das ABC,

Weh dem, der's nicht gut kann,

geh, geh, geh,

Doch seine rote Nasen,

ein' schwarzen braucht sie,

Er geht in d'Tabaktrafik fort, hihhi!

Ist die Katz aus dem Haus,

Da hat Kirchtage die Maus,

Was net grad geht, geht krumm,

Wer nix red't, der is stumm,

Wer nix weiß, der is dumm, Tschinderadada...

(Das Lied kann entfallen oder durch aktuelle Strophen verlängert werden.)

Wampel: *(kommend)*

Also so geht's zu, wenn ich den Rücken kehr? Ihr heillosen Buben! Ihr Tagediebe ihr!

Stanislaus:

Der Christoph Ries hat angefangen!

Wampel:

Oh, dieser Ries! Dieser grässliche Ries is immer an allem schuld. Wo ist er denn?

Stanislaus: *(hinter den Katheder zeigend)*

Da hat er sich versteckt!

Wampel:

Her da, du Unheilstifter, nieder auf die Knie! Und ihr alle habt euch unterstanden, auf die Bänke zu steigen! Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden. Nieder! Die ganze Schul' kniet heraus!

(Die Schüler knien sich knurrend nieder. Willibald, Peter und Stanislaus zögernd.)

Werdet ihr gehorchen!

Peter:

Wenn alles kniet, dann is es keine Schand!

Willibald: *(für sich)*

Einmal stehn, einmal sitzen, einmal knien... Abwechslung muss sein!

Wampel: *(zu Stanislaus)*

Du bist ausgenommen. Du hast die erste Anzeige gemacht. Du erhältst Pardon.

Stanislaus:

Ich hätt's auch meinem Vater g'sagt.

Franz: *(kommt)*

Himmel... er ist schon zurück!

Wampel:

Und wo ist der Aufseher?! He! - Franz Rottmann!

Stanislaus:

Da schleicht er sich grad von der Fräuln Netti heraus.

Wampel:

Millionentausendelement! Heißt das Schulhalten?

Franz: *(gekränkt)*

Herr Schullehrer, ich bin hier Aufseher...

Wampel:

Aber statt auf die schlimmen Buben zu schauen, schau Sie auf mein braves Mäd!; von nun an ist es aus mit der Aufseherei! Ich degradiere Sie zum einfachen Schulbuben!

Franz: *(halb gekränkt, halb begütigend)*

Darüber bin ich doch schon lange hinaus.

Wampel:

Ich werd' Ihnen das Gegenteil beweisen! Niedergekniet, wie die andern!

Franz:

Herr Schullehrer, das geht zu weit..

Willibald: *(boshaft zu Franz)*

Ätsch!

Die Schüler:

Oi! Der Aufseher muss knien!

Wampel: *(wütend zu Franz)*

Niedergekniet... oder...

Franz:

Nun ja denn... Kniend bitte ich Sie um die Hand Ihrer Tochter.

Wampel:

Frechheit ohnegleichen! Die Hand meiner Tochter! M e i n e Hand werd ich Ihnen geben, aber da muss ein Lineal drin sein!

Franz:

Das ist zuviel! (*er steht auf*) Ich habe ertragen, was möglich war... aber Schläge... nein! (*wendet sich zur Türe und will abgehen*)

Wampel:

Wohin? Dageblieben!

Franz:

Nein, ich gehe, und Sie sehen mich als Schwiegersohn, oder nimmer wieder.

(*Er geht ab und stößt beim Hinausgehen mit Wichtig zusammen.*)

Wichtig:

Oho, der Herr hat es aber pressant.

Wampel: (*für sich*)

Teufel, der Herr Verwalter!

Wichtig:

Herr Schulmeister...

Wampel:

Was verschafft mir abermals die Ehre?

Wichtig:

Sehr freundlich. Sie werden staunen.. es ist periculum in mors... (*bemerkt die knienden Schüler*) Doch, was seh ich? Die Jugend sämtlich auf den Knien?

Wampel:

Steht auf, alle, und macht euer Kompliment!

Die Schüler:

Grüß Gott.

Wampel: (*leise, aber grimmig*)

Aufstehen hab ich gesagt! Aufstehen, ihr Rangen! Setzt euch auf die Bänke.

(*Die Schüler erheben sich langsam und setzen sich.*)

Wichtig:

Eben erhalte ich die Nachricht, dass der Herr Baron von Wolkenfeld, unser gnädiger Herr und Gebieter, der beim benachbarten Gutsbesitzer frühstückt mit dem Herrn Amtsrat hierher kommen wird, ein Examen veranstaltet, die Prüfung selbst vornehmen will, und anschließend die Preise verteilen.

Wampel:

Ein Ex-... Examen! (*für sich*) Ich fall um.

Willibald:

Eine Prüfung is, das muss ich sofort meiner Frau Mutter sagen. (*er schleicht sich hinaus*)

Wichtig:

In einer Stunde längstens ist er hier. Es versteht sich von selbst, dass alle Schüler prompt und exakt antworten müssen, und dass mein Stanislaus alle übrigen übertreffen wird.

Wampel: (*entzückt*)

Oh, der Stanislaus! (*beiseite*) Mich trifft der Schlag.

Wichtig:

Sehr freundlich! Auf Wiedersehen!

Wampel:

Untertänigst...

(*Wichtig ab.*)

Glaub nicht, dass was wird aus dem Wiedersehen. Ich geh' durch! Examen... es ist Wahnsinn. Auf's Examinieren 1 sind meine Schüler nicht eingestellt. Wer hilft mir? Wer rat mir? Franz! Wo zum Teufel is denn der Franz! Rottmann, wo stecken Sie!

Franz: (*der sich im Hintergrund aufgehalten hat, tritt vor*)



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!